# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich : Wilhelm Adametz

14. Juli 1949

Blatt 791

Nachtrag vom 13. Juli 1949.

Zur Fleischausgabe

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf den aufgerufenen Fleischabschnitt 12 sowie auf die Fleischkleinabschnitte der 4. Woche der laufenden Lebensmittelkarte (55. Periode) erhalten Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren Schweinefleisch, die Erwachsenen über 18 Jahre Rimfleischkonserven in der aufgerufenen Menge.

Auf Abschnitt 12 ihrer Zusatzkarten erhalten Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter Schweinefleisch, Arbeiter sowie werdende und stillende Mitter Rindfleischkonserven in der Höhe des Aufrufes.

Wiederaufbau der Wiener Sportstätten

## Bis zum Herbst zwei Dutzend Anlagen

Bis zum Herbst werden in Wien und den Randgemeinden rund zwei Dutzend grössere Sportanlagen wieder unserer Jugend zu ihrer körperlichen Ertüchtigung zur Verfügung stehen. In der Mehrzahl handelt es sich um grössere Instandsetzungen oder neue Anlagen, deren Kostenentweder zur Gänze von der Stadt Wien getragen werden, oder durch Subventionen aus den Mitteln des Sportgroschens zur Ausführung gelangen.

Unter den Jugendspielplätzen der Stadt Wien steht an erster Stelle die Venediger Au, eines der grössten und schönsten Projekte auf diesem Gebiet. Zwischen der Ausstellungsstrasse und Lassallestrasse breitet sich im Anschluss an den Volksprater eine über 48.000 Quadratmeter grosse Fläche aus, auf der sich nach den Plänen des Stadtgartenamtes eine Gartenanlage mit Spielplätzen im Entstehen befindet. Dieses Kinderparadies mit seinen öffentlichen und geschlossenen Spielplätzen und Spielwiesen wird eine einzigar-

tige Einrichtung sein, die bis jetzt noch in keinem Land zu finden ist. Für die Kinder werden Garderobehütten, Umkleideräume und Duschgelegenheiten errichtet. In einem Teil der Venedigerau wird es ein Sandbad, ei nen Rundlauf, eine Kinderrutschbahn, russische Schaukeln eta. geben.

Gleichzeitig wird am Wiederaufbau einer Anzahl im Kriege verwüsteter Jugendspielplätze gearbeitet. Noch im Laufe der Sommermonate werden die Anlagen in der Dietrichgasse, Hadikgasse, im Auer Welsbach-Park, Haydnpark, Währinger Park und Wasserpark instandgesetzt. Einige Jugendspielplätze, wie die in der Dunklergasse und Treustrasse konnten bereits ihrer Bestimmung übergeben werden.

Für den Sportbetrieb von grösster Bedeutung ist der Wiederaufbau des Herzplatzes am Ende der Favoritenstrasse. Diese Sportanlage, eine der grössten in Wien überhaupt, wurde von der Stadt Wien vom derzeitigen Besitzer, dem Verein "Tschechisches Herz", für 20 Jahre gepachtet. Die drei Fussballplätze dieser Anlage samt den Flächen für Ballspiele und der Kampfbahn für Leichtathletik werden zu Beginn der Herbstsaison den Sportbetrieb aufnehmen. An der Gittereinfriedung, der Aufstellung der Eingangstore und dem Wiederaufbau der grossen Betontribüne mit ihren Garderoben und Brauseanlagen wird bereits eifrig gearbeitet. Die über 40.000 Quadratmeter grosse Sportanlage wird hauptsächlich der Jugend des an Sportplätzen arm geworden 10. Bezirkes ausgezeichnete Möglichkeiten für ihre Sporttätigkeit bieten. Als Hauptmieter wird der ASKÖ dort einziehen.

Die Fussballer Wiens werden ebenso freudig zwei weitere Plätze, in Simmering und Stadlau, begrüssen. In Simmering werden mit Unterstützung der Stadt Wien gleichzeitig zwei Fussballplätze errichtet: die Anlage des "Vorwärts XI" nächst der Simmeringer Remise und der Platz des "Ersten Simmeringer Sportklubs" beim St. Marxer Friedhof, der bereits fertig ist. In Stadlau hat die Gemeinde den Mitgliedern des "Stadlauer Sportklubs" beim Aufbau ihres Platzes ebenfalls unter die Arme gegriffen. Das erste Baulos der prächtigen Anlage in Stadlau steht bereits vor der Vollendung. Neben diesem Sportplatz wurden auch die Bauarbeiten an städtischen Spielplatz für die Jugend der neuen Siedlung Hirschstetten in Angriff genommen.

Auch Mauer wird bis zum Herbst seine beiden Fussballplätze

14. Juli 1949

wieder in Ordnung bringen können. In der Friedensstrasse entsteht eine grosse Sportanlage und auch der ASK-Mauer wird seine durch Bomben zerstörte Anlage neu aufbauen und vergrössern. Instandgesetzt und vergrössert werden noch die Fussballplätze in <u>Perchtoldsdorf</u>, in <u>Klosterneuburg</u> und der zuletzt im <u>Jahre 1945 bereits</u> zum zweiten Mal demolierte ASKÖ-Platz auf der <u>Schmelz</u>.

# Ferkelmarkt am 13. Juli 1949

Aufgebracht wurden 162 Ferkeln won denen 84 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 256 S, 7 Wochen 315 S, 8 Wochen 350, S 10 Wochen 405 S. Auf dem Ferkelmarkt waren 7 Händler, 11 Produzenten und 2 Firanten erschienen. Unter anderem wurden auch auf den Markt gebracht und verkauft: 1 Huhn 40 S, 14 Gänse je 50 bis 60 S, 20 Entenkücken je 10 S, 53 Hühnerkücken je 3.50 bis 4.-S. Die Preise zeigten steigende Tendenz. Die Nachfrage konnte als mäßig bezeichnet werden.

# Pferdemarkt vom 12. Juli 1949

Aufgetrieben wurden: 40 Gebrauchspferde und 11 Schlächterpferde, zusammen 51. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde, Klasse
Ia 4.000 bis 6.000 S, IIa 2.000 bis 4.000 S. Schwere Zugpferde
IIa 4.000 bis 6.000 S. Für Schlächterpferde wurden bezahlt für
1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schillingen Ia 3.10,
IIa 2.60, IIIa 2.30. Der Marktverkehr für Gebrauchspferde- und
Schlächterpferde war sehr flau.

Herkunft der Tiere: Wien 13, Niederösterreich 23, Oberösterreich 10, Burgenland 4, Tirol 1.

#### Zur Fleischausgabe

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Schweinefleisch bzw. Rindfleischkonserven werden auch auf den Abschnitt 11 der 4. Woche der laufenden Lebensmittelkarten und Zusatzkarten (55. Periode) abgegeben.

Schweinefleisch erhalten nur Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie Schwer- und Schwerstarbeiter.

#### Preise für die wichtigsten Gemüsearten \_\_\_\_\_

Für die wichtigsten Gemüsearten wurden vom Marktamt der Stadt Wien nachstehende ortsübliche Preise bzw. Richtpreise festgestellt:

Salat, Stk.	Erzeugerpreis 10/35	Verbraucherpreis 15/50
Kochsalat, kg	30/50	45/75
Karfiol, kg	60/160	90/240
Kohl, kg	60/90	90/135
Kraut, kg	20/40	30/60
Karotten, Bd. (10 Stk.)	30/50	45/75
Gurken, kg	200/300	300/450
Jungzwiebel, kg	30/50	45/75

#### Entfallende Sprechstunden

In der Zeit vom 15. Juli bis 1. August entfallen die Sprechstunden beim amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe VII, Rohrhofer.

#### Ausgabe von Schuhreparaturscheinen THE PART WITH SAME WATER SAME WAT

Ab Montag, den 18. Juli, geben die Bezirksjugendämter wieder Reparaturscheine bis Schuhgröße 35, für die Schwedische Schuhreparaturwerkstätte aus.

### Anderung der Telephonnummer AND A THE WHITE AND BOTH WHEN THE AND ADDRESS WERE AND ADDRESS WAS AND ADDRESS AND ADDRESS

Das Magistratische Bezirksamt für den 16. Bezirk ist von nun an unter der Telephonnummer B 39-5-85 bis 89 Serie zu erreichen.

## Das bisherige Ergebnis der "Volksbefragung Mozartdenkmal" Jede Stunde zwei Stirmen für den neuen Standort

Die Ausstellung der Vorschläge für die Neuaufstellung des Mozartdenkmals erfreut sich beim Publikum der regsten Anteilnahme. In der ersten Woche sind mehr als 350 ausgefüllte Fragebogen abgegeben worden, das sind also im Durchschnitt ungefähr zwei Fragebogen in der Stunde. Man kann erfreut feststellen, daß den Wienern solche Fragen eine Herzenssache sind.

Eine wirkliche Auswertung der Fragebögen kann erst im Zeitpunkt des Abschlusses der Ausstellung erfolgen. Es sind dabei auch ohne Zweifel psychologische Probleme mitzulösen, da erfahrungsgemäß ein besonders gut gezeichneter Vorschlag unabhängig von seiner sachlichen Bedeutung - rein gefühlsmäßig die stärkste Wirkung auf den Beschauer ausübt.

So wie das bei Wahlresultaten geschieht, kann als Zwischenund Teilbericht mitgeteilt werden, daß zunächst die stärkste Anzahl von Jastimmen, und zwar in der hier gegebenen Rei henfolge,

das Projekt 4 (Aufstellung im Burggarten), das Projekt 9 (Aufstellung im Schönbrunner Garten) und das Projekt 1 (Aufstellung vor dem Künstlerhaus) zu verzeichnen hat.

Auch die neuen Vorschläge sind zahlreich. Manche davon, wie 8.B. der der Zeitung "Neues Österreich", rechnen zu wenig mit der Realität. Der Umstand, daß der zerstörte Philipphof auf einen der teuersten Gründe der Stadt gestanden ist, macht die Verwendung dieses Grundes für die Neugufstellung des Mozart-Denkmals wohl von vornherein illusorisch. Auch die Vorschläge, welche die Freihausgründe betreffen, sind deshalb nicht durchführbar, weil das Denkmal dort nicht aufgestellt werden könnte, ehe eine Neubebauung erfolgt ist, und dadurch die Aufstellung zu lange hinausgeschoben würde. Solche Einwände sollen jedoch nicht entmutigend wirken. Man kann wohl der berechtigten Hoffnung Ausdruck geben, daß die Anteilnahme an dieser Sache bei der Bevölkerung nur noch wachsen wird und daß zum Schluß sich eine gute Lösung aus all den Vorschlägen und Stellungnahmen orgibt.

### Reinigungs- und Sperrgeld der Hausbesorger -----

In einigen Tageszeitungen sind bereits auszugsweise die neuen Sätze des Reinigungs- und Sperrgeldes der Hausbesorger verlautbart worden, die jedoch gegenüber den im Verordnungsentwurf vorgesehenen Sätzen gewisse Unrichtigkeiten aufweisen.

Da jedoch diese Verordnung noch nicht wirksam geworden ist und erst nach Ablauf der im Artikel 6 des Kontrollabkommens vom 28.6.1946 vorgeschenen Wartefrist verlautbart werden darf, war die Veröffentlichung dieser neuen Reinigungs- und Sperrgeldsätze verfrüht. Die Verordnung wird zur gegebenen Zeit im Landesgesetzblatt für Wien kundgemacht werden, aus dem dann die richtigen Sätze entnommen werden können. Der Wirksamkeitsbeginn der Verordnung ist mit 1. Juni 1949 vorgesehen.

Belastete ehemalige Nationalsozialisten verlieren nicht die 

#### Staatsbürgerschaft

In der Sitzung des Nationalrates vom 13. Juli, hat der Abgeordnete Prinke (ÖVP) behauptet, daß in Wien 6000 belastete Nationalsozialisten durch einen Verwaltungsakt des Wiener Magistrates die österreichische Staatsbürgerschaft verloren hätten, und dass sich diese daher als DP bei den Alliierten melden mußten. Er hat ferner behauptet, dass die Gemeinde Wien bei Beratung des Verbotsgesetzes, das bestimmt, daß minderbelastete Nationalsozialisten ihre Wohnungen nicht mehr verlieren, rasch alle Minderbelasteten aus den Gemeindewohnungen hinausgeworfen hätte.

Dazu wird amtlich festgestellt: Die Ausführungen des Abgeordneten Prinke im Nationalrat beruhen in beiden Fällen auf völlig falschen Informationen. Es ist vor allem nicht richtig, daß es dem Ermessen der Behörde, also des Wiener Magistrates, anheim gestellt ist, die Staatsbürgerschaft abzuerkennen oder dies zu unterlassen. Nach den bestehenden Gesetzen tritt vielmehr der Verlust der österreichischen Staatsbürgerschaft, bei Verurteilung wegen Hochverrates, automatisch ein. Wer nach den Nationalsozialisten-Gesetzen als belasteter Nationalsozialist gilt, verliert keineswegs die österreichische Staatsbürgerschaft, solange er nicht rechtskräftig wegen Hochverrates verurteilt ist. Vollkommen unerfindlich ist, wie Abgeordneter Prinke zu der Behauptung kommt, daß der Verlust der Staatsbürgerschaft aus diesem Titel 6.000 ehemalige Nationalsozialisten in Wien treffen würde. Die Zahl der Personen, denen der Wiener Magistrat wegen Verurteilung wegen Hochverrates die Ausstellung eines Auszuges aus der Heimatrolle oder eines Staatsburgerschaftsnachweises verweigert hat, beträgt nicht 6.000, sondern weniger als 250.

Auch die zweite Behauptung des Abgeordneten Prinke stellt sich bei näherer Betrachtung als eine unrichtige Darstellung einer bekannten Tatsache heraus. Auf Grund eines von den Vertretern aller drei politischen Parteien hergestellten Einvernehmens werden im Jahre 1947 etwa 800 chemalige Nationalsozialisten, die Mieter von Gemeindewohnungen waren, zum sogenannten Zwangstausch verhalten. Von der Aktion sind also keineswegs alle minderbelasteten

Nationalsozialisten in Gemeindewohnungen betroffen gewesen, sondern ausschließlich solche, gegen deren weiteres Verbleiben in den Gemeindewohnungen von den übrigen Mietern Vorstellungen erhohen worden sind.

Am Beginn dieser Zwangstauschaktion wurde zwischen den Vertretern der drei Parteien und dem Wohnungsamt vereinbart, daß nachträgliche Korrekturen an der Liste der zum Zwangstausch vorgeschenen Mieter über Verlangen der Parteienvertreter vorgenommen werden können. Solche Wünsche auf Korrekturen wurden von den Vertretern aller drei Parteien vorgebracht und berücksichtigt.

### Kunsthonig als echter Bienenhonig

Es mehren sich in der letzten Zeit Fälle, bei denen hiesige Geschäftsleute bei den vom Marktamt durchgeführten lebensmittelpolizeilichen Kontrollen wegen Verkaufes von Kunsthonig als "Garantiert echter Bienenhonig", zu einem dieser Ware entsprechenden Preis wegen Zuwiderhandlung gegen das Lebensmittelgesetz sowie auch wegen überhöhter Preisforderung beanstandet werden müssen.

In den meisten Fällen handelte es sich hierbei um Ware, die von unbekannten Personen in den Verkehr gebracht wird. Diese gehen sich als Vertreter von "Honigsammelstellen" oder von Imkern aus. So traten Vertreter einer "Honigsammelstelle Sepp Lohleitner.in Imst (Tirol)" sowie der Imker Unterkofler in Krieglach und J. Reiter in . Judenburg auf. Der von diesen Leuten in Verkehr gebrachte Kunsthonig war meist in schön ausgestattete Gläser abgefüllt, die zum Teil sorgfältig plombiert waren und Bescheinigungen über angebliche Qualitätsüberprüfungen beigefügt hatten. In allen bisher vom Marktamt überprüften Fällen hat es sich um betrügerische Verkäufe gehandelt, bei welchen ein gutes Geschäft gemacht wurde, kostet doch Kunsthonig derzeit 3 bis 10 S, während für echten Bienenhonig 20 bis 36 S bezahlt werden. Die Nachforschungen nach dem ländlichen Lieferanten blieben stets erfolglos. Um Schädigungen und Beanstandungen zu vermeiden, macht das Marktamt der Stadt Wien die Bevölkerung und die Händler auf diese Manipulationen aufmerksam und warnt nachdrücklich vor dem Einkauf von "Garantiert echtem Bienenhonig" bei unbekannten Vertretern.

#### Wiederaufstellung des Madersperger-Denkmals

Im Zuge der Aktion "Metallreserve" wurde während des Krieges das Denkmal für den Erfinder der Nähmaschine Madersperger eingeschmolzen. Das Denkmal, das im Jahre 1933 geschaffen wurde, stand bekanntlich in der Parkanlage vor der Technischen Hochschule. Vor der Einschmelzung hat aber der Magistrat noch einen Gipsabguss anfertigen lassen, der erhalten blieb.

Unter der Leitung von Dr. Granichstaedten-Czervas, des ersten Madersperger Biographen, hat sich nun ein Proponentenkomitee gebildet, das die Mittel für den Neuguss der Büsterund die Wiederaufstellung des Denkmals aufbringen wird. Aus interessierten Wirtschaftskreisen, insbesondere von der Firma Rast & Gasser, der Innung der Kleidermacher, dem Verband der Nählaschinen- und Fahrradhändler, der Landesinnung der Mechaniker, Fachgruppe Nähmaschinen, sind bereits namhafte Spenden zugesichert worden. Die Wiederaufstellung ist für anfangs Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen.